

Posterausstellung

Inhaltsübersicht

Ausstellung	2
Montag, 10. Juni 2024 und Dienstag, 11. Juni 2024	2
Aktion Zivilcourage e.V.	2
Bundesfach- und Koordinierungsstelle Männergewaltschutz	3
Bundesverband für Individual- und Erlebnispädagogik e.V.	4
Deutsch-Europäisches Forum für Urbane Sicherheit & Deutsches Institut für Urbanistik	5
Deutsche Hochschule der Polizei	6
Deutsche Hochschule der Polizei	7
Deutsches Institut für Urbanistik & Deutsch-Europäisches Forum für Urbane Sicherheit	8
DPT - Deutscher Präventionstag	9
Friedrich-Schiller-Universität Jena	10
Friedrich-Schiller-Universität Jena	11
Haus der Prävention	12
IMPROVE („Improving Access to Services for Victims of Domestic Violence by Accelerating Change in Frontline Responder Organisations“)	13
Kontaktstelle CERV	14
Landeskriminalamt Niedersachsen & DPT-Institut für angewandte Präventionsforschung (DPT-I)	15
Legato - Kommunale Fachberatung	16
Lehrstuhl für Politikwissenschaft, Friedens- und Konfliktforschung der Universität Augsburg	17
LOVE-Storm - gemeinsam gegen Hass in Netz	18
LOVE-Storm - gemeinsam gegen Hass in Netz	19
MAPP-Empowerment gGmbH	20
Neukirchener Erziehungsverein	21
Neukirchener Erziehungsverein	22
PRIF – Leibniz-Institut für Friedens- und Konfliktforschung; Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik (IFSH)	23
Psychologische Hochschule Berlin	24
SAUBER - eine Initiative für unser Land Brandenburg	25
Technische Hochschule Nürnberg	26
TU Berlin	27
Universität der Bundeswehr München - Forschungszentrum RISK	28
Universität Greifswald, Lehrstuhl Gesundheit und Prävention	29
Universität Hamburg und University of Coventry	30
Universitätsklinikum Ulm	31

Aktion Zivilcourage e.V.

Unterstützungsangebote für Kommunen

Galerie

Abstract

Der Verein stellt seine Ansätze der kommunalen Beratung zu kommunalen Schutzkonzepten sowie zur Krisenbewältigung und -kommunikation vor.

Institution Aktion Zivilcourage e.V.

Anschrift Lockwitzer Str. 4
01219 Dresden

Webseite <https://www.aktion-zivilcourage.de/>

E-Mail c.bochmann@aktion-zivilcourage.de

[Direkt zum Kongressprogramm >>>](#)

Bundesfach- und Koordinierungsstelle Männergewaltschutz

Männerschutzeinrichtungen - ein Helffeld von Hilfesuchenden

Galerie

Abstract

Die Bundesfach- und Koordinierungsstelle Männergewaltschutz erhebt seit 2021 bundesweit die Nutzungsdaten der Männerschutzeinrichtungen.

Im Vergleich der Statistiken 2021 und 2022 zeigt sich ein enormer Anstieg der Anfragen von gewaltbetroffenen Männern (67,7 %). Welche Daten sich in beiden Auswertungsjahren bestätigen und welche stark voneinander abweichen, werden bei der Posterpräsentation deutlich.

Institution Bundesfach- und Koordinierungsstelle Männergewaltschutz

Anschrift Erna-Berger-Straße 17
01097 Dresden

Webseite <https://www.maennergewaltschutz.de>

E-Mail jana.peters@maennergewaltschutz.de

[Direkt zum Kongressprogramm >>>](#)

Bundesverband für Individual- und Erlebnispädagogik e.V.

Prävention im Berufsbild der Erlebnispädagogik und -therapie

Galerie

Abstract

Das vorliegende Poster bietet einen umfassenden Einblick in die Berufsbilder der Erlebnispädagogik und der Erlebnistherapie, wobei der Fokus auf ihrem gemeinsamen Handlungsfeld in der Präventionsarbeit liegt. Die anhaltende Popularität erfahrungsorientierter Methoden in pädagogischen und therapeutischen Kontexten bildet den Rahmen für die gegenwärtige Forschung und Weiterentwicklung dieser Berufsfelder. In den vergangenen Jahren haben beide Berufe ihre Berufsbilder überarbeitet, wobei die Prävention und Gesundheitsförderung weiterhin als zentrale Schnittmenge erhalten blieben. Internationale Berufszusammenschlüsse wie das Adventure Therapy International Committee oder der Bundesverband für Individual- und Erlebnispädagogik haben diese Entwicklung maßgeblich vorangetrieben. Das Poster präsentiert aktuelle Forschungsergebnisse und Entwicklungen in den Berufsfeldern, beleuchtet die Kontexte beider Berufe und basiert auf den aktualisierten Berufsbildern, Ausbildungsstandards sowie dem Selbstverständnis und Fachpublikationen aus den Bereichen Erlebnispädagogik und Erlebnistherapie. Im Fokus stehen dabei die spezifischen Inhalte der Berufsbilder.

Institution Bundesverband für Individual- und Erlebnispädagogik e.V.

Anschrift Dahmsfeldstr. 2
44229 Dortmund

Webseite <http://www.be-ep.de>

E-Mail j.hotstegs@be-ep.de

[Direkt zum Kongressprogramm >>>](#)

Deutsch-Europäisches Forum für Urbane Sicherheit & Deutsches Institut für Urbanistik

Wissensplattform Kommunales Krisenmanagement

Galerie

Abstract

Auf der Wissensplattform Kommunales Krisenmanagement (www.kommunaleskrisenmanagement.de) finden Kommunalverwaltungen und andere Interessierte ein umfassendes Informationsangebot zur Stärkung der lokalen Krisenresilienz. Neben fachlichen Hintergrundinformationen und einer umfassenden Literaturdatenbank zum Thema sind dort auch gute Praxisbeispiele aus aller Welt zum innovativen Umgang mit der Coronapandemie, eine Sammlung themenverwandter Forschungsprojekte und Videointerviews mit Expert*innen eingestellt. Die Wissensplattform wird schrittweise immer weiter ausgebaut, sodass dort in Kürze auch konkrete Handlungsempfehlungen für die kommunale Praxis, ein Erklärfilm uvm. zu finden sind. Ziel der Wissensplattform ist, die zentrale Informations- und Anlaufstelle für Kommunen zu werden, die sich zum Thema kommunales Krisenmanagement und urbaner Resilienz informieren und aus den Erfahrungen der Coronapandemie lernen wollen.

Die Wissensplattform ist ein zentrales Produkt des BMBF-geförderten Projektes „Städtische Resilienz stärken – Reflexionsraum für Kommunales Krisenmanagement (PanReflex)“. PanReflex untersucht am Beispiel von nordrhein-westfälischen Kommunen das pandemische Krisenmanagement, die Krisenkommunikation und Vulnerabilität in der Coronapandemie.

Wir freuen uns auf den Austausch mit Ihnen bei den Postersessions (Mo, 15.00-16.00 + Di, 10.00-11.00) auf der Galerie.

Institution Deutsch-Europäisches Forum für Urbane Sicherheit e.V.

Anschrift Kurt-Schumacher-Straße 29
30159 Hannover

Webseite www.kommunaleskrisenmanagement.de

E-Mail panreflex@defus.de

[Direkt zum Kongressprogramm >>>](#)

Deutsche Hochschule der Polizei

Tötungsdelikte in Paarbeziehungen: Polizeiliche Prävention

Galerie

Abstract

Die Eskalation von partnerschaftlichen Konflikten im Trennungsprozess bis hin zu (potenziell) tödlicher Partnergewalt stellt ein massives Sicherheitsrisiko für die häufig weiblichen Opfer dar. Insbesondere die akute Phase der Trennung ist ein besonders gefährlicher Zeitraum für eine mögliche gewalttätige Eskalationsdynamik. Mit dem Ziel Erkenntnisse darüber zu erlangen, an welchen Stellen polizeiliche Akteure Möglichkeiten haben, bei potentiellen Hochrisikofällen zu intervenieren, wurden auf Basis der gerichtlichen Akten von drei Fällen versuchter und vollendeter Intimizide qualitative Analysen durchgeführt. Dabei wurden insbesondere Risikoindikatoren, Kontakte zu polizeilichen Akteuren und das polizeiliche Handeln untersucht. Die Ergebnisse der Analysen zeigen verschiedene Angriffspunkte für eine verbesserte polizeiliche Intervention, wie eine ganzheitliche Fallbetrachtung, interinstitutionelle Zusammenarbeit sowie täter- und opferorientierte Fallbearbeitung. Es werden Ansatzpunkte und Optionen für polizeiliche Präventionsmaßnahmen vorgestellt.

Institution Deutsche Hochschule der Polizei

Anschrift Zum Roten Berge 18-24
48165 Münster

Webseite https://www.dhpol.de/departments/departament_III/FG_III.1/fg_III_1.php

E-Mail c.a.e.wuller@utwente.nl

[Direkt zum Kongressprogramm >>>](#)

Deutsche Hochschule der Polizei

Co-Offending im Rahmen vorsätzlicher Tötungsdelikte

Galerie

Abstract

Diese Studie untersucht das Phänomen der gemeinschaftlich begangenen vorsätzlichen Tötungsdelikte (versucht oder vollendet) und differenziert zwischen Taten, die von Gruppen und Duos begangen werden. Die Taten werden in ihrer Gesamtheit betrachtet, das heißt, dass sowohl Vortatphase als auch Tat- und Nachtatphase Gegenstand der Untersuchung sind. Besonderer Fokus wird auf die Bedeutung empfundener Ungerechtigkeit für die Entstehung der Tatidee gelegt. So soll ein Beitrag zu einem besseren Verständnis gemeinschaftlich begangener Tötungsdelikte geleistet werden.

Institution Deutsche Hochschule der Polizei

Anschrift Zum Roten Berge 18-24
48165 Münster

E-Mail charlotte.niesse@dhpol.de

[Direkt zum Kongressprogramm >>>](#)

Deutsches Institut für Urbanistik & Deutsch-Europäisches Forum für Urbane Sicherheit

Reflexionsraum für kommunales Krisenmanagement der Pandemie

Galerie

Abstract

Das Projekt PanReflex untersucht am Beispiel von nordrhein-westfälischen Kommunen, wie das pandemische Krisenmanagement vor Ort gelang und erarbeitet mögliche Anpassungen, durch die sich die langfristige Handlungsfähigkeit der Kommunen in zukünftigen Krisen gewährleisten und weiter verbessern lässt.

Dieses Poster präsentiert die bisherigen Ergebnisse aus dem Forschungsprojekt. Entlang der Themenschwerpunkte Krisenmanagement und Kooperation, der Risiko- und Krisenkommunikation und dem Umgang mit besonders Betroffenen in der Krise wird dargestellt, welchen Herausforderungen sich die Kommunalverwaltungen gegenüberstehen, wie sie diesen begegneten, und welche Lehren und Innovationen aus den gefundenen Lösungen für die zukünftige Krisenfestigkeit auf der lokalen Ebene nutzbar gemacht werden können. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Praxisnähe und Übertragbarkeit der Ergebnisse für kommunale Akteur*innen.

Institution Deutsches Institut für Urbanistik gGmbH

Anschrift Zimmerstr. 13-15
10969 Berlin

Webseite <https://www.panreflex.de/>

E-Mail panreflex@difu.de

[Direkt zum Kongressprogramm >>>](#)

DPT - Deutscher Präventionstag

Forschungsprojekt-Datenbank Krimdex

Galerie

Abstract

Krimdex ist eine datenbankbasierte Übersicht über Forschungsprojekte im Bereich der Kriminalprävention und Kriminologie. Dabei handelt es sich um universitäre und nichtuniversitäre wissenschaftliche Projekte verschiedenster Träger und Institutionen. Die Datenbank führt inzwischen knapp 200 Forschungsprojekte, die sich nach Status (laufend vs. abgeschlossen), inhaltlich ähnlichen Forschungsprojekten sowie Projekten aus derselben Förderung filtern und durchsuchen lassen. Weitere Informationen zu den jeweiligen Projekten finden Sie unter den beigefügten Links. Zukünftig soll es den Projekten außerdem möglich sein, den Nutzer*innen ihre Zwischen- und Abschlussberichte, Broschüren, Publikationen und andere Produkte in Krimdex zur Verfügung zu stellen.

Der Deutsche Präventionstag möchte damit nicht nur allen Interessierten eine zentrale Übersicht über die einschlägigen Forschungsaktivitäten anbieten, sondern auch den Wissenstransfer sowie den Austausch von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern fördern.

Sie finden Ihr Forschungsprojekt nicht in Krimdex?

Kontaktieren Sie uns gerne unter forschungsprojekte@praeventionstag.de und unterstützen Sie uns bei der fortlaufenden Aktualisierung und Vervollständigung dieser Forschungsprojektübersicht. Wir freuen uns von weiteren interessanten Projekten zu erfahren.

Institution DPT - Deutscher Präventionstag

Anschrift Kurt-Schumacher-Str. 29
30159 Hannover

Webseite <https://www.praeventionstag.de/nano.cms/forschungsprojekte>

E-Mail forschungsprojekte@praeventionstag.de

[Direkt zum Kongressprogramm >>>](#)

Friedrich-Schiller-Universität Jena

Wie sicher ist Sicherheit? Ein Prozessmodell zur Prävention

Galerie

Abstract

Sicherheit, ein mediales Dauerthema! Krisen, Kriege und Terror bannen öffentliche Aufmerksamkeit. Zu sehen sind vor allem spektakuläre Gewaltbilder. Unerklärt bleiben die Konflikte. Und damit auch die Frage, wie sicher unsere Sicherheit ist.

Häufig erst nach einem Schadensfall fragen Expertinnen und Experten: seit wann waren Risiken bekannt? Was wurde vorbereitet? Und: wer war zuständig? Die entstehende Krisenkommunikation operiert reaktiv. Und sie kann gesellschaftlich polarisieren – gerade wenn sie journalistisch personalisierend und unterkomplex präsentiert wird.

Das Poster skizziert ein mehrstufiges Prozessmodell präventiver Sicherheitskommunikation. Es basiert auf früheren Forschungs- und Projektergebnissen, auf berufsbegleitender Hochschullehre und wissenschaftlicher Politikberatung.

Gezeigt wird, wie jeweilige Akteurinnen und Akteure Sicherheitswissen kommunizieren. Daraus lassen sich erste Kriterien eines Erkenntnistransfers entwickeln. Dieser kann für zielgruppenspezifische Öffentlichkeitsarbeit relevant werden. Nicht zuletzt um Sicherheit differenzierter begreifen und verstehen zu können.

Institution Friedrich-Schiller-Universität Jena

Anschrift Ernst-Abbe-Platz 8
07743 Jena

Webseite <https://www.master-ehealth.uni-jena.de/dozierende/prof-dr-georg-ruhrmann>

E-Mail Georg.Ruhrmann@uni-jena.de

[Direkt zum Kongressprogramm >>>](#)

Friedrich-Schiller-Universität Jena

Prävention in der Schule – Implementation des IPSY-Programms

Galerie

Abstract

Das Angebot nachweislich wirksamer schulbasierter Präventionsprogramme ist groß, ihr Transfer in den schulischen Alltag jedoch oftmals beschwerlich. Befunde, die Einblicke in förderliche oder hinderliche Implementationsfaktoren ermöglichen, sind v.a. im deutschen Kontext limitiert. Um dieses Wissen zu erweitern, wurde im Rahmen der bundesweiten Verbreitung des Lebenskompetenzenprogramms IPSY untersucht, welche individuellen und institutionellen Faktoren, die Umsetzung in den schulischen Kontext begünstigen oder erschweren. Zwischen 2019 und 2024 nahmen mehr als 200 pädagogische Fachkräfte weiterführender Schulen mit den Klassenstufen 5 bis 7 aus vier Bundesländern an einer Fragebogenstudie mit mehreren Erhebungszeitpunkten (unmittelbar vor, nach sowie im Durchschnitt 18 Monate nach einer IPSY-Schulung) teil. Erste Analysen weisen auf zahlreiche fördernde und hemmende individuelle sowie institutionelle Faktoren hin, wie z. B. die persönliche Einstellung zu Präventionsprogrammen, die individuelle Umsetzungszuversicht, zeitliche und personelle Ressourcen der Schule, das Engagement des Kollegiums bzw. der Schulleitung wie auch das vorhandene Schulcurriculum. Von diesen Studienbefunden ausgehend, werden Gelingensbedingungen und Strategien zur Unterstützung der Implementation effektiver Präventionsprogramme abgeleitet und diskutiert (Co-Autorinnen: Karina Weichold, Anja Blumenthal).

Institution FSU Jena - Institut für Psychologie | Arbeitsbereich
Jugendforschung

Anschrift Am Steiger 3/1
07743 Jena

Telefon 03641-945223

Telefax 03641-945224

Webseite www.ipsy.uni-jena.de

E-Mail anne.kilian@uni-jena.de

[Direkt zum Kongressprogramm >>>](#)

Haus der Prävention

Neue Wege der Kooperation - Haus der Prävention

Galerie

Abstract

Bei dem „Haus der Prävention“ handelt es sich um ein regionales Kompetenzzentrum für Demokratieförderung und Prävention, welches durch die beteiligten Kooperationspartner (den Lahn-Dill-Kreis, die Stadt Wetzlar, das Polizeipräsidium Mittelhessen) betrieben wird.

Unser Ziel ist es, das Sicherheitsgefühl der Bürgerinnen und Bürger im Lahn-Dill-Kreis zu steigern, beginnende kriminelle Phänomene sowie Radikalisierungsprozesse rechtzeitig zu erkennen und zu unterbrechen.

Durch ressortübergreifende Zusammenarbeit und Bündelung von Kompetenzen, der im Präventionsbereich des Lahn-Dill-Kreises bereits tätigen Akteure, ist die frühzeitige und konsequente Verhinderung dieser Phänomene professionell realisierbar.

Wir, die Kooperationspartner des „Haus der Prävention“, möchten alle Bürgerinnen und Bürger der Region dazu einladen, sich im Haus der Prävention bei den zuständigen Fachstellen zu verschiedenen Themen zu informieren und beraten zu lassen. Kontaktieren Sie uns gerne, um mit uns zusammen Prävention zu leben und von unserem umfangreichen, kostenlosen und persönlich zugeschnittenen Präventionsangebot zu profitieren.

Institution Haus der Prävention

Anschrift Ludwig-Erk-Platz 5
35578 Wetzlar

Webseite <https://haus-der-praevention-wetzlar.de>

E-Mail haus-der-praevention.ppmh@polizei.hessen.de

[Direkt zum Kongressprogramm >>>](#)

IMPROVE („Improving Access to Services for Victims of Domestic Violence by Accelerating Change in Frontline Responder Organisations“)

Hilfesuche bei häuslicher Gewalt: Eine Interviewstudie

Galerie

Abstract

Das EU finanzierte, interdisziplinäre Projekt IMPROVE will Hürden bei der Hilfesuche Betroffener von häuslicher Gewalt senken und Unterstützungsmöglichkeiten verbessern. Das beinhaltet u.a. die Entwicklung eines AI-Chatbots als ein niedrigschwelliges, anonymes Angebot für Betroffene. Weiter sollen Interventionsstrategien bei häuslicher Gewalt durch innovative Trainingsprogramme für Fachkräfte im Gesundheits- und Sozialbereich, sowie der Polizei und Justiz nachhaltig gefördert werden.

Einen Meilenstein des Projekts bilden Interviews mit Betroffenen von häuslicher Gewalt mit Fokus auf vulnerable Gruppen (Migrationshintergrund, gesundheitliche Beeinträchtigungen, LGTBIQ+, ländlicher Raum) um Informationen über Barrieren bei der Suche nach Unterstützung und zur Akzeptanz neuer Informationswege über AI-Chatbots zu erhalten. Mitarbeiterinnen der Deutschen Hochschule der Polizei und dem Verein S.I.G.N.A.L. e.V. führten von April bis Juni 2023 Interviews mit gewaltbetroffenen Frauen (n = 16) durch. Die Ergebnisse zeigen, welchem Ausmaß an Bedrohungen und Desinformationen Betroffene ausgesetzt sind, welche Einschränkungen aufgrund gesundheitlicher Gewaltfolgen, fehlender Ressourcen und mangelnder gesellschaftlicher Unterstützung bestehen – sowie positive Erfahrungen, Wünsche und Vorschläge über die Betroffene berichten. Sie verdeutlichen vielfältigen gesellschaftlichen Handlungsbedarf.

Institution S.I.G.N.A.L. e.V. - Intervention im Gesundheitsbereich
gegen häusliche und sexualisierte Gewalt

Anschrift Sprengelstr. 15
13353 Berlin

Webseite <https://www.improve-horizon.eu/> (<https://www.signal-intervention.de/>)

E-Mail h.hellbernd@signal-intervention.de

[Direkt zum Kongressprogramm >>>](#)

Kontaktstelle CERV

Das EU-Programm CERV fördert Projekte zur Gewaltprävention

Galerie

Abstract

Das EU-Programm CERV fördert im Aktionsbereich DAPHNE Projekte zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt sowie zum Opferschutz:

Geschlechtsspezifische Gewalt gegen Frauen und Mädchen

Häusliche Gewalt

Gewalt gegen Kinder und Jugendliche

Gewalt gegen andere gefährdete Gruppen, wie z.B. LGBTIQ*-Personen oder Menschen mit Behinderungen

Institution Kontaktstelle CERV

Anschrift Irmintrudisstr. 17
53111 Bonn

Webseite <https://www.kontaktstelle-cerv.de>

E-Mail butt-posnik@kontaktstelle-cerv.de

[Direkt zum Kongressprogramm >>>](#)

Landeskriminalamt Niedersachsen & DPT-Institut für angewandte Präventionsforschung (DPT-I)

E2i Projekt - Stärkung sozialinnovativer Sicherheitslösungen

Galerie

Abstract

Es gibt unterschiedliche Gründe, weshalb Ergebnisse aus der EU Sicherheitsforschung nicht oder nur unzureichend in der Praxis ankommen: z.B. eine unzureichende Einbeziehung von Endnutzer*innen und Interessengruppen in den Forschungsprozess, mangelnde Vorlaufforschung, mangelndes Investment in die Identifikation des tatsächlichen Problems und der echten Bedürfnisse oder ineffiziente Innovationsprozesse. Das von Horizon 2020 geförderte Projekt Engage2innovate (E2i) zielt darauf ab, diese Hindernisse für den Praxistransfer und für die Umsetzung der Forschungsergebnisse zu untersuchen und zu beseitigen.

Das LKA Niedersachsen und das DPT-I erarbeiten im Projekt gemeinsam mit europäischen Partnern – Salford University, Greater Manchester Police, Bezalel Academy of Art and Design, Designschmiede LOBA – Ansätze, um Sicherheitsforschung und Kriminalprävention europaweit sozialinnovativer zu gestalten. Das Projekt setzt sich dazu mit dem Konzept der „Sozialen Innovation“ in den Bereichen Radikalisierung und Urbane Sicherheit auseinander und möchte anhand dieser Schwerpunktthemen eine stärkere Einbeziehung von Endnutzer*innen, Bürger*innen und Interessengruppen innerhalb der EU-Sicherheitsforschung fördern. Dazu wird eine sog. Security Toolbox aus Strategien, Methoden, Handlungsempfehlungen, Best Practice Beispielen, Qualitätsstandards uvm. für Strafverfolgungsbehörden entwickelt.

Institution DPT - Deutscher Präventionstag

Anschrift Kurt-Schumacher-Str. 29
30159 Hannover

Webseite <https://www.praeventionstag.de/>

E-Mail margo.molkenbur@praeventionstag.de

[Direkt zum Kongressprogramm >>>](#)

Legato - Kommunale Fachberatung

Fortbildung 2025: Kommunal. Innovativ. Präventiv.

Galerie

Abstract

Das Poster stellt die bundesweite Fortbildung „Kommunal. Innovativ. Präventiv.“ vor, die im Januar 2025 mit einem neuen Durchgang startet. In vier Fortbildungsblöcken widmen sich die Teilnehmenden den spezifischen Themen der kommunalen Arbeitspraxis im Bereich der Radikalisierungsprävention und der Förderung des gesellschaftlichen Zusammenhalts. In digitalen Selbstlerneinheiten wird zwischen den Blöcken Wissen in Form von eigens produzierten Podcasts vermittelt. Die Zielgruppe der Fortbildung sind Fachkräfte in Kommunalverwaltungen, die für die Themen Radikalisierungs- und Extremismusprävention und/oder gesellschaftlicher Zusammenhalt verantwortlich sind. Durch die passgenauen Fortbildungsinhalte werden die Teilnehmenden in ihrer eigenen Arbeitspraxis unterstützt und können sich mit Kolleg*innen aus dem ganzen Bundesgebiet austauschen. Die Fortbildung wird angeboten im Rahmen des Modellprojekts „Kommunale Fachberatung“. Das Projekt wird in der Trägerschaft der Vereinigung Pestalozzi als Teil des Legato Projektverbunds umgesetzt. Fördermittelgeberin ist die Beratungsstelle Radikalisierung im BAMF.

Institution Vereinigung Pestalozzi gGmbH (Kommunale Fachberatung)

Anschrift Bahrenfelder Str 242
22765 Hamburg

Webseite <https://www.kommunale-fachberatung.de/>

E-Mail fachberatung@vereinigung-pestalozzi.de

[Direkt zum Kongressprogramm >>>](#)

Lehrstuhl für Politikwissenschaft, Friedens- und Konfliktforschung der Universität Augsburg

Konstruktive Konfliktbearbeitung in kommunalen Kontexten

Galerie

Abstract

Das Konzept der "Konfliktbearbeitung" spielt zunehmend für die gesellschaftspolitischen Konflikte, die in Städten, Kommunen und Gemeinden auftreten und für soziale Spannungen sorgen, eine bedeutsame Rolle, weil es auf die Bedingungen zielt, unter denen eine konstruktive Konfliktbearbeitung ermöglicht, erleichtert oder gar sichergestellt werden kann. Das Poster erläutert das Konzept der „Konfliktbearbeitung“, Voraussetzungen für konstruktive Konfliktbearbeitung und präsentiert Beispiele für seine Umsetzung in kommunalen Kontexten.

Institution Universität Augsburg

Anschrift Universitätsstr. 10
86159 Augsburg

Webseite <http://www.uni-augsburg.de/friedensforschung>

E-Mail weller@phil.uni-augsburg.de

[Direkt zum Kongressprogramm >>>](#)

LOVE-Storm - gemeinsam gegen Hass in Netz

Democracy Chats

Galerie

Abstract

Das Poster stellt die bisherigen Ergebnisse unseres neuen Projektes Democracy Chats dar.

Digitale Verletzungen und Dynamiken in Chatgruppen – was für Erfahrungswerte konnten wir sammeln?

Was für Strategien gibt es, um sichere und inklusive Chats zu schaffen?

Wir stellen Methoden vor, die Menschen und vor allem Schüler*innen für das Thema stark machen und Ihnen zeigen, wie sie handeln und eingreifen können, damit Hass im Netz keine Chance mehr hat.

Institution Bund für soziale Verteidigung e.V. // LOVE-Storm

Anschrift Salzwedeler Straße 13
29439 Lüchow

Webseite <http://www.love-storm.de>

E-Mail Lilly.dressel@love-storm.de

[Direkt zum Kongressprogramm >>>](#)

LOVE-Storm - gemeinsam gegen Hass in Netz

Empower Communities

Galerie

Abstract

Wir wollen die Ergebnisse unseres in 2023 abgeschlossenen Projektes Empower Communities vorstellen.

Es geht um Vereine, Verbände und NGOs mit eigenen Social Media Kanälen.

Hate Speech und Hass im Netz zeigt sich vor allem auch in den Kommentarspalten (politischer) Organisationen. Hier wird dem Community Management aber zu wenig Stellenwert gegeben und die (Social Media) Verantwortlichen sind oft überfordert und werden nicht unterstützt. Wir haben ein Jahr lang mit acht großen NGOs zusammen gearbeitet und konnten ihren Social Media Teams helfen, den Hass auf ihren Kanälen sichtbar zu reduzieren. Dazu stellt unser Poster Ansätze vor die wir entwickelt haben, darunter Schutzkonzepte, Moderationsguidelines und Coachings für Community Manager*innen.

Institution Bund für soziale Verteidigung e.V. // LOVE-Storm

Anschrift Salzwedeler Straße 13
29439 Lüchow

Webseite <http://www.love-storm.de>

E-Mail Lilly.dressel@love-storm.de

[Direkt zum Kongressprogramm >>>](#)

MAPP-Empowerment gGmbH

Gewaltprävention – Portfolio der MAPP-Empowerment gGmbH

Galerie

Abstract

Die MAPP-Empowerment gGmbH ist Träger der Kinder- und Jugendhilfe sowie Fortbildungsanbieter für pädagogische und psychosoziale Fachkräfte. Seit 2007 engagieren wir uns mit all unseren Angeboten für Chancengerechtigkeit. Diese richten sich an verschiedenste Zielgruppen und decken unterschiedliche Gesichtspunkte der Gewaltprävention ab. Auf dem Poster werden die einzelnen Programme und deren Wirkung in Hinblick auf Gewaltprävention vorgestellt, Erfahrungen geteilt und gezeigt, wie die Angebote miteinander in Verbindung stehen und aufeinander aufbauen (können). Neben langjährig erprobten Angeboten, wie beispielsweise der ELTERN-AG, die auf die Entfaltung von Erziehungskompetenzen und die Bearbeitung kritischer Erziehungspraktiken abzielt, werden auch die neusten Angebote, ein Anti-Aggressions-Training für Jugendliche und ein Selbststärkungsprogramm für Kita-Kinder, vorgestellt. Aber auch Seminare für Fachkräfte, wie das Deeskalationstraining oder Workshops zu beispielsweise Konfliktmanagement und Gesprächsführung finden ihren Platz in der Präsentation.

Institution MAPP-Empowerment gGmbH

Anschrift Klausenerstraße 15
39112 Magdeburg

Telefon 0391 7277640

Webseite <http://www.mapp-empowerment.de>

E-Mail info@mapp-e.de

[Direkt zum Kongressprogramm >>>](#)

Neukirchener Erziehungsverein

Behandlung sexueller grenzverletzer - Jugendhilfe im Wandel

Galerie

Abstract

Die Wohngruppe AWG des Neukirchener Erziehungsvereins ist ein Angebot der Hilfen zur Erziehung, das vor über 20 Jahren für die Betreuung und Therapie von Jungen, vorwiegend im Grenzbereich Lernbehinderung bis zur leichten Intelligenzminderung, die sexuelle Grenzverletzungen begangen haben, geschaffen wurde. Sie bietet ein Konzept, das Therapie und Pädagogik miteinander verzahnt. Es beinhaltet sowohl eine Diagnostikphase als auch Gruppen- und Einzelangebote.

Das Konzept unterliegt einem ständigen Wandel, der sowohl die sich verändernden Bedürfnisse der Klienten als auch die spezifische Ausrichtung des Behandlungskonzeptes berücksichtigt. Mit einem Fokus auf eine individuelle Betreuung und maßgeschneiderte Behandlung bietet der Neukirchener Erziehungsverein eine passende und effektive

Behandlung. Dennoch stehen sie vor aktuellen Herausforderungen, darunter die Zunahme von „Hands-off“-Delikten im digitalen Raum, die ein neues Maß an Prävention und Intervention erfordern. Ebenso die Intelligenzminderung einiger Klienten oder die Suche nach passenden externen Therapieangeboten, da die Einrichtung bestrebt ist, ihren Klienten eine umfassende und ganzheitliche Unterstützung zu bieten.

Wir blicken zurück auf die konzeptionellen Entwicklungen und Veränderungen sowie nach vorne auf neue Konzepte, Herausforderungen bei grenzüberschreitenden Maßnahmen und genderspezifische Themen.

Institution Neukirchener Erziehungsverein

Anschrift Andreas-Bräm-Straße 18/20
47506 Neukirchen-Vluyn

Webseite <https://www.neukirchener.de/>

E-Mail Jochen.Hotstegs@neukirchener.de

[Direkt zum Kongressprogramm >>>](#)

Neukirchener Erziehungsverein

Medienkonzepte zur Prävention in der Kinder- und Jugendhilfe

Galerie

Abstract

Medienkompetenz erlangt in unserer gegenwärtigen Gesellschaft zunehmend an Bedeutung und wird als eine Schlüsselkompetenz für Kinder und Jugendliche, insbesondere in Einrichtungen der stationären Erziehungshilfe, anerkannt. Angesichts der vielfältigen Herausforderungen, denen User im Internet begegnen, ist die Entwicklung geeigneter Medienkonzepte von entscheidender Bedeutung, um präventive Handlungsleitlinien für (pädagogische) Fachkräfte zu etablieren. Die Konzeption und Umsetzung von Medienkonzepten in der pädagogischen Praxis zielt darauf ab, die Medienkompetenz von Kindern und Jugendlichen zu fördern und sie auf vielfältige Gefahren und Probleme, darunter Medien- & Computerspielsucht, Cybermobbing & -grooming, Sexting und finanzielle Belastungen durch bspw. In-App-Käufe vorzubereiten. Zugleich gibt dieses auch Handlungssicherheit für Fachkräfte, unabhängig von Erfahrung, Wissen und Spezialisierung. Am Beispiel des Neukirchener Erziehungsvereins wird gezeigt, wie ein medienpädagogisches Konzept entsteht, wo sich präventive Ansätze und Konzepte wiederfinden und wie unterschiedliche Bildungsbereiche (Schule, Kinder- und Jugendhilfe, Elternarbeit) ineinandergreifen. Anhand eines Modularens Aufbaus und der Verknüpfung zu anderen bestehenden Leitlinien und Konzepten steht das Konzept Modell für andere Träger mit mehrdimensionalen Hilfen.

Institution Neukirchener Erziehungsverein

Anschrift Andreas-Bräm-Straße 18/20
47506 Neukirchen-Vluyn

Webseite <http://www.neukirchener.de>

E-Mail Dominik.Kertz@neukirchener.de

[Direkt zum Kongressprogramm >>>](#)

PRIF – Leibniz-Institut für Friedens- und Konfliktforschung; Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik (IFSH)

Kontinuitäten und Umdenken in der (Islamismus-)Prävention

Galerie

Abstract

Die Untersuchung des Umgangs von staatlichen und nichtstaatlichen Akteur:innen mit Islamismus in Deutschland seit 2001 lässt Kontinuitäten auf Handlungsebene aber auch ein aktuelles Umdenken in der Präventionslandschaft erkennen. Die zugrundeliegende Analyse beruht auf öffentlich zugänglichen Daten zu Maßnahmen in der Prävention sowie qualitativen Interviews mit Präventionsakteur:innen. Die Arbeit von Präventionsakteur:innen wird durch eine Reihe von Faktoren beeinflusst, darunter die eigene Bedrohungswahrnehmung, institutionelle Herausforderungen sowie Anforderungen aus Öffentlichkeit und Politik. Diese Faktoren bedingen eine gewisse Konstanz ihrer Handlungsmöglichkeiten und -grenzen. Gleichzeitig hat der Einfluss von Sicherheitsbehörden in Präventionsfeld zugenommen, wodurch sich der Handlungsspielraum der Präventionsakteur:innen verändert hat. Bei den Präventionsakteur:innen selbst zeigt sich ein Umdenken dahingehend, dass die Zusammenarbeit mit staatlichen Akteuren zunehmend als notwendig und hilfreich angesehen wird. Eine wachsende Vernetzung und Sensibilisierung (u.a. in Sicherheitsbehörden und Schulen) findet sich nicht nur im Phänomenbereich Islamismus, sondern auch im Bereich des Rechtsextremismus. Zugleich hat sie neue Perspektiven für gemeinsame phänomenübergreifenden Bearbeitungsmöglichkeiten eröffnet.

Institution PRIF – Leibniz-Institut für Friedens- und Konfliktforschung

Anschrift Baseler Str. 27-31
60329 Frankfurt am Main

Webseite <https://www.kuri-projekt.de/>

E-Mail info@prif.org

[Direkt zum Kongressprogramm >>>](#)

Psychologische Hochschule Berlin

Warnsignale vor Tötungsdelikten in bestehenden Beziehungen

Galerie

Abstract

Partner:innentötungen stellen das fatale Ende verschiedenster Konflikt- und Krisensituationen dar. Bisherige Risikoanalyseinstrumente berücksichtigen hauptsächlich Faktoren häuslicher Gewalt, die im Vorfeld von Tötungsdelikten innerhalb bestehender Beziehungen aber eher selten sind. Daher ist die Berücksichtigung ergänzender, deliktspezifischer Warnsignale erforderlich. Leaking ist ein wichtiges Warnsignal für Gewalttaten im öffentlichen Raum und könnte auch für den sozialen Nahraum relevant sein. Es umfasst alle themenspezifischen Äußerungen, Verhaltensweisen oder Handlungen, die auf Tatideen oder gar -pläne hindeuten können. Wir präsentieren Befunde aus Aktenanalysen zur Bedeutung von Leaking, zu seinen Erscheinungsformen und Inhalten sowie zu anderen Warnsignalen vor Partner:innentötungen in bestehenden Beziehungen. Aus den Befunden werden Empfehlungen für die Erweiterung von bisherigen Risikoanalyseinstrumenten sowie Handlungsempfehlungen für Sicherheitsbehörden und andere Ersthelfer abgeleitet und diskutiert.

Institution Psychologische Hochschule Berlin

Anschrift Am Köllnischen Park 2
10179 Berlin

Webseite <https://www.psychologische-hochschule.de/>

E-Mail t.rumpf@phb.de

[Direkt zum Kongressprogramm >>>](#)

SAUBER - eine Initiative für unser Land Brandenburg

Die Vermüllung trifft uns alle wie ein Bumerang

Galerie

Abstract

Die Vermüllung der Lebens- und Erholungsräume ist eine ernsthafte Gefahr für die Umwelt und prägt zunehmend unseren Arbeitsalltag sowie unsere Freizeit.

Mit „SAUBER – eine Initiative für unser Land Brandenburg“ sollen Brandenburger:innen für das Problem der illegalen Müllentsorgung sensibilisiert und ermutigt werden, sich aktiv bei der Problemlösung einzubringen. Unter dem Motto „Wie ein Bumerang trifft illegaler Müll uns alle“ zielt die Initiative darauf ab, die Ablagerung von Abfällen in der Landschaft bereits im Vorfeld zu verhindern, die Wiederverwertung von Materialien zu fördern und so insbesondere die Umwelt zu schützen. Dazu informiert die Website des Umweltministeriums sauber.brandenburg.de über die richtigen Entsorgungswege der unterschiedlichen Abfallströme, nennt Kontakte und gibt wichtige Hinweise zu alltäglichen Fragen rund um das Thema Verwertung und Entsorgung von Abfällen. Da die Vermüllung der Landschaft auf fast alle Bereiche ausstrahlt und wir nur gemeinsam etwas erreichen können, wurde eine institutionenübergreifende Zusammenarbeit gewählt. Aktiv eingebunden sind die Landkreise, die Städte und Gemeinden, die Abfallbehörden, die Kommunalen Spitzenverbände sowie der Landespräventionsrat des Landes Brandenburg. Das präsentierte Plakat stellt den Einstieg in eine langfristig ausgerichtete Kampagne dar, sodass jedes Jahr neue Schwerpunktthemen gesetzt werden.

Institution Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz
Brandenburg

Anschrift Henning-von-Tresckow-Straße 2-13
14467 Potsdam

Telefon 03318667333

Webseite <https://mluk.brandenburg.de/mluk/de/sauber/>

E-Mail saskia.rehn@mluk.brandenburg.de

[Direkt zum Kongressprogramm >>>](#)

Technische Hochschule Nürnberg

ReSi+ bundesweite Verbreitung & Erweiterung für 6-10-Jährige

Galerie

Abstract

ReSi+ ist ein ressourcenorientiertes und evidenzbasiertes Konzept für Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen, das eng mit den Bildungszielen im Kitabereich verschränkt ist und sich in die alltägliche Praxis integriert. Das Ziel ist Resilienzförderung und Prävention häuslicher und sexualisierter Gewalt, mittels eines Mehrebenenansatzes für Kinder, Eltern und Fachkräfte. Das Poster bietet einen Überblick, zu dem Konzept, wie dessen Stand der Verbreitung und Implementation sich in der Praxis gestaltet. Weiterhin wird es einen Ausblick auf das nachfolgende Projekt ReSi+ 6-10 geben, welches sich gerade in der Erarbeitung befindet. Dafür werden Materialien für den Hort- und Ganztagsbereich weiterentwickelt, welche sich an der Zielgruppe der 6-10-jährigen orientiert.

Institution Technische Hochschule Nürnberg

Anschrift Bahnhofstraße 87
90402 Nürnberg

E-Mail resiplus@th-nuernberg.de

[Direkt zum Kongressprogramm >>>](#)

TU Berlin

Strategien der polizei-internen Suizidprävention

Galerie

Abstract

Polizeiarbeit ist ein anspruchsvoller Beruf, der mit psychischen Belastungen einhergeht. Suizidprävention ist von großer Bedeutung, um die psychische Gesundheit der Mitarbeitenden zu schützen. Dies liegt insbesondere in der Verantwortung der Führung. Um die Handlungssicherheit im Umgang mit gefährdeten Mitarbeitenden zu stärken, ist ein organisationaler Ansatz erforderlich.

Das Vorgehen der AG Suizidprävention der Polizei Berlin gilt im Ländervergleich der Polizeien als Best Practice Beispiel. Dieser Ansatz umfasst vor allem Handlungs- und Organisationsempfehlungen, Wissensmanagement, Aus- und Fortbildung, Öffentlichkeitsarbeit und Netzwerkpflege. Die Phänomenanalyse setzt sich kontinuierlich fort. So flossen neue Entwicklungen und Forschungsergebnisse in einen länderübergreifenden Konzeptentwurf mit ein. Zuletzt führte dies z.B. zur Ergänzung um die Schwerpunkte ‚Alter als Risikofaktor‘ und dem ‚assistierten Suizidwunsch Nahestehender‘.

Unser Beitrag stellt pointiert den universellen Kern polizeibehördlicher Suizidprävention vor und lädt zum Austausch zu Fragen ein, die auch uns sehr beschäftigen, beispielsweise: Welche Aspekte eines organisationalen Ansatzes sind kontextabhängig? Wie können Länderpolizeien diese Besonderheiten berücksichtigen? Was sind relevante Risiko- bzw. Schutzfaktoren? Was bleibt zu tun, um diese Konzepte zukunftsfähig zu gestalten?

Institution TU Berlin

Anschrift Fraunhoferstraße 33-36
10587 Berlin

E-Mail giljohann@tu-berlin.de

[Direkt zum Kongressprogramm >>>](#)

Universität der Bundeswehr München - Forschungszentrum RISK

Baulicher Schutz gegen Überfahrtaten – Numerische Simulation

Galerie

Abstract

Zum baulichen Schutz gegen Überfahrtaten stehen zahlreiche Barrieren zur Verfügung, die in Crash-Tests zertifiziert werden. Die Zertifizierung verursacht hohe Kosten (Testfahrzeug, Barriere, Testanlage, Personal). Zudem wird nur ein Crash-Test mit einer Kombination aus Fahrzeugtyp, Fahrzeugmasse, Aufprallgeschwindigkeit, Aufprallwinkel, Boden- und Straßenbedingungen durchgeführt. Für davon abweichende Bedrohungsszenarien und Umgebungsbedingungen können keine Aussagen getroffen werden. Numerische Simulationen sind eine wertvolle Ergänzung bei der Zertifizierung, Optimierung des Entwurfsprozesses von Barrieren und bei der Bewertung verschiedener Bedrohungsszenarien. Sicherheitsfachleute, die digitale Zwillinge entwerfen können, können verschiedene Varianten von Durchfahrtssperren virtuell auf deren Wirksamkeit testen, bevor diese in realen Crash-Tests zertifiziert werden. So können Schwachstellen identifiziert und verbesserte Konstruktionen entwickelt werden, wodurch die Sicherheit und die Effizienz der Sperren maximiert werden.

Durch die Förderung der WTD 52 konnte die Forschungsgruppe BauProtect der UniBwM neue numerische Bewertungsverfahren für Durchfahrtssperren entwickeln. Darüber hinaus wurde ein umfangreiches Messkonzept für Versuche vorgeschlagen, mit dem zukünftig Messdaten zur Validierung der numerischen Verfahren erhoben werden sollen.

Institution Universität der Bundeswehr München

Anschrift Werner-Heisenberg-Weg 39
85579 Neubiberg

Telefon +49 176 20180522

Webseite <http://www.unibw.de/risk>

E-Mail detlev.schuermann@b-tu.de

[Direkt zum Kongressprogramm >>>](#)

Universität Greifswald, Lehrstuhl Gesundheit und Prävention

Stigmatisierung im Kontext der Corona-Pandemie

Galerie

Abstract

Stigmatisierung kann die Ausbreitung von Infektionskrankheiten fördern, da Menschen aus Angst davor, stigmatisiert zu werden, Maßnahmen ergreifen, um trotz vorhandener Symptomatik nicht mit der Krankheit identifiziert zu werden, z. B. indem Symptome verborgen, geleugnet oder Tests vermieden werden, was wiederum die Verbreitung der Infektion begünstigt und somit die Sicherheit der Gesamtbevölkerung gefährdet. Zudem kann Stigmatisierung erkrankter Personen sich negativ auf Lebensqualität und Teilhabe auswirken.

Das durch das BMBF geförderte Forschungsprojekt StiPEX (Förderkennzeichen 01UP2202) analysiert Stigmatisierungsprozesse im Kontext der Corona-Pandemie und erarbeitet Implikationen für die Prävention. Im Rahmen dieses Projekts entstehen u. a. Empfehlungen zur Förderung einer stigmafreien Kommunikation für verschiedene soziale Kontexte. Das Ziel ist, der Stigmatisierung in der Gesellschaft entgegenzuwirken und die Resilienz gegenüber zukünftigen Pandemien und anderen stigmarelevanten Situationen zu stärken.

Vorgestellt werden Ergebnisse einer explorativen, repräsentativen Bevölkerungsbefragung (N=1960) in Deutschland zu Prävalenzen von Stigmatisierung, dabei liegt der Fokus auf Selbststigmatisierung und öffentlichen Stigmatisierungsprozessen im Kontext der Corona-Pandemie, unter Berücksichtigung intersektionaler Aspekte und Double Stigma.

Institution Universität Greifswald

Anschrift Robert-Blum-Straße 13
17489 Greifswald

Webseite <https://stipex.psychologie.uni-greifswald.de/>

E-Mail stipex@uni-greifswald.de

[Direkt zum Kongressprogramm >>>](#)

Universität Hamburg und University of Coventry

Die implizite und explizite Wahrnehmung von Sicherheitsmaßna

Galerie

Abstract

In recent years, fear of crime has become a central concern for criminologists, policymakers, and the public, leading to intensified security measures, including CCTV.

The study aims to gain a more comprehensive understanding of the impact of CCTV on citizens' sense of security. Both implicit (unconscious) and explicit (conscious) evaluation methods are used to avoid potential social desirability biases and validate previous findings.

The study reveals that public opinion on CCTV is influenced by a variety of factors. Of particular interest is the discrepancy between explicit and implicit assessments, suggesting that perceptions of CCTV may be more complex than previously assumed. Our study confirms for Germany the difference between implicit and explicit attitudes towards CCTV described in the Semantic Analysis by Freese and Kestermann (2016).

The results emphasize the importance of a comprehensive assessment of CCTV effects. By combining implicit and explicit evaluation methods, potential biases can be avoided, and a more accurate picture of public opinion can be obtained.

Institution Uni Hamburg

Anschrift Allende-platz 1
20146 Hamburg

Webseite <https://www.hamburg.de/bsb/ifbq/>

E-Mail sergio.masbernata@ifbq-hamburg.de

[Direkt zum Kongressprogramm >>>](#)

Universitätsklinikum Ulm

Falldokumentation in der Beratung mit „ZiVI-Extremismus“

Galerie

Abstract

Stellen aus verschiedenen Ressortbereichen arbeiten deutschlandweit fallbezogen in der indizierten Extremismusprävention im Phänomenbereich islamistisch begründeter Radikalisierung. Die Beratungsfachkräfte werden dabei mit komplexen Aufgaben im Zusammenhang mit Radikalisierungsprozessen und oft herausfordernden Verläufen konfrontiert und müssen multiple Problemlagen und Kontextfaktoren im Blick behalten. Dabei müssen auch Eigen- oder Fremdgefährdungssituationen bedacht werden. Neben radikalisierten Personen beraten sie auch Angehörige.

Der Posterbeitrag stellt das Instrument „ZiVI-Extremismus-digital“ zur strukturierten Falldokumentation vor. „ZiVI-Extremismus“ ist ein Zielerreichungs- und Verlaufsbewertungsinstrument zur Einschätzung des Handlungs- und Interventionsbedarfs bei islamistisch begründeter Radikalisierung. Es wurde vom Universitätsklinikum Ulm in Kooperation mit Fachberatungsstellen entwickelt und betrachtet neben Risikofaktoren für eine Radikalisierung auch Schutzfaktoren. Die Dokumentation dieser Faktoren lässt eine gezielte Intervention zu und eine Rückschau auf Entwicklungen bei Klient:innen. Das Projekt wird vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge gefördert.

Institution Universitätsklinikum Ulm

Anschrift Steinhövelstrasse 5
89075 Ulm

E-Mail thea.rau@uniklinik-ulm.de

[Direkt zum Kongressprogramm >>>](#)